

«Alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm». Was gibt's so Wichtiges, das so wertvoll ist? Es ist die «Weisheit», von der in der ersten Lesung die Rede ist. Sie ist ein von Gott kommendes Geschenk und doch eine Hingabe an ihn. Sie ist vor allem Aufnahmefähigkeit dessen, was im Evangelium als der höchste und kühnste Vorschlag vorkommt, den ein Mensch erhalten kann – und sogar von Jesus selbst: «Verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!». Es handelt sich nicht darum, sich allem zu entledigen, um auf alles Gute zu verzichten. Sondern es geht darum, von jenem «Glanz» eingenommen zu bleiben, «der nie erlischt», um frei und glücklich seinem Lichtstrahl zu folgen. Tatsächlich lädt das Evangelium dich ein, die äußerste Identifizierung zwischen dem Licht der Weisheit und Jesus zu erreichen, der eben sagen wird: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben» (Jh 8,9). Aber nicht alle sind bereit, diesen Weg zu gehen, und deswegen wird uns heute erzählt, dass jemand sich von Gold und Silber so verlocken lässt, dass er dunkel im Gesicht und in der Seele wird (*stugnásas* heißt eben *sich verdunkeln*, wie ein bedeckter Himmel), statt sich von jedem anderen Reichtum zu befreien, um die wahre Weisheit zu erlangen. Das gilt als Warnung für uns, damit wir nicht in die Falle gehen, die aus jenen Gütern besteht, die obwohl sie uns materiell absichern, keineswegs unser Leben mit Freude erleuchten können.

### GEBET

Wie traurig geht diese Karawane zurück, o Jesus!  
Mit all seinen Dienern und Kamelen hat sich  
der junge Reiche soeben von Dir abgewendet!  
Sein Gesicht ist dunkel geworden und er kommt  
zu seinen Beschäftigungen zurück.  
Werden sie wohl reichen, um Deinen Liebesblick  
aus seinem Gedächtnis aufzulösen  
– und Dein Lächeln, mit dem Du ihn einludst,  
einen einzigen Schatz, jenen des Himmels,  
zu gewinnen und Dir nachzufolgen?  
Nein! Ich weiß es ganz bestimmt.  
Sie werden nie genügen, um seinen Tagen einen Sinn zu geben; jenen  
Tagen, die sich als Dünen langsam aufeinander häufen; eben dort, wo so  
schwer seine Füße gehen und der Sand,  
Tag um Tag, die Schritte des Menschen immer mehr festhält.  
Immer stärker wird dieser Sand sie ziehen,  
bis zu jener letzten Nacht,  
die alles verschluckt: Gedanken und Worte,  
Wünsche und Seufzen!  
Hilf uns dann, damit wir Dir «Ja» sagen!  
Mach uns fähig, uns von jeder Sache zu befreien,  
die uns hier unten festhält,  
damit wir ganz frei Dir nachfolgen können,  
gleich dem, der jeden neuen Tag  
einem immer fernerem Lichtstrahl folgt! Amen. (GM/11/10/09)



Das Bild aus dem Internet zeigt eine Karawane mit Menschen und Kamelen, die im Anbruch des Abends weitergeht.

**Buch der Weisheit (7,7-11)** 7 Daher betete ich und es wurde mir Klugheit gegeben; / ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. 8 Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, / Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. 9 Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; / denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand / und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. 10 Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit / und zog ihren Besitz dem Lichte vor; / denn niemals erlischt der Glanz, / der von ihr ausstrahlt. 11 Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, / unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

**Markusevangelium (10,17-30)** 17 Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? 18 Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. 19 Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! 20 Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. 21 Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! 22 Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. 23 Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! 24 Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! 25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. 26 Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? 27 Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. 28 Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. 29 Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, 30 wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben. 31 Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.